

Kinder psychisch kranker Eltern – Präventive Angebote im psychiatrischen Versorgungssetting als zukünftige konzeptionelle Herausforderung

Anke Reinisch, Ullrich Bauer, Dieter Heitmann, Miriam Schmuhl

Hintergrund

Etwa ein Drittel aller psychisch erkrankten Patienten, die sich in der klinisch-psychiatrischen Versorgung befinden, sind Eltern minderjähriger Kinder (Wittchen & Jacobi 2005, Bebbington 2000, Lenz 2005). Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass diese Kinder ein erhöhtes Risiko aufweisen, selbst eine psychische Störung zu entwickeln oder verhaltensauffällig zu werden (z.B. Downey & Coyne 1990, Ihle et al. 2002). Neben der genetischen Prädisposition haben psychosoziale Risikofaktoren, die mit der elterlichen Erkrankung einhergehen, einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklungsbedingungen des Kindes (Mattejat et al. 2000, Schone & Wagenblaus 2002, Werner 1999). Obwohl Kinder psychisch erkrankter Eltern zahlreichen Belastungen ausgesetzt sind, stehen sie als Angehörigengruppe bisher kaum im Blickfeld des psychiatrischen Versorgungssettings. Es mangelt an wirkungsvollen und wissenschaftlich evaluierten Präventionsangeboten für diese Zielgruppe.

Zielsetzung

Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die **Entwicklung, Erprobung und Evaluation** eines **Interventionskonzepts** zur **primären Prävention** von psychischen Störungen bei Kindern psychisch erkrankter Eltern (EEEIPP). Das Angebot richtet sich an bisher unauffällige Kinder von depressiv und schizophren erkrankten Eltern im Alter von sechs bis 12 Jahren. Ziele sind:

- Die Störungsanfälligkeit bei Kindern psychisch erkrankter Eltern zu senken,
- Ressourcen der betroffenen Familien zu stärken.

Vorbereitung der Intervention

Der Entwicklung des Präventionsangebots gehen folgende Forschungsphasen voraus:

- qualitative Bedarfsanalyse zum Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Zielgruppe
- Literaturanalyse zu bestehenden Präventionskonzepten für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Interventionsmodule

Eltern-/Kind-/Familiengespräche,

...einschließlich psychoedukativer Elemente, um aufzuklären, die Kommunikation und den Umgang mit der Erkrankung zu verbessern.

Patenschaften,

...um Kindern eine gesunde Bezugsperson zur Seite zu stellen, die in den Bereichen Freizeit, Gesundheit und Grundversorgung unterstützt.

Elternt raining,

...um erkrankte Elternteile in ihrer Rolle als Vater oder Mutter anzusprechen und ihnen Beratung und Austausch in Erziehungsfragen zu bieten.

Skilltraining für Kinder,

...zur Normalisierung, Kompetenzförderung im Umgang mit Krisensituationen sowie zur Entlastung durch den Austausch mit anderen betroffenen Kindern.

Vernetzung/Qualifizierung,

... professioneller Akteure aus dem Bereich Jugendhilfe und Psychiatrie, um für die Problematik zu sensibilisieren und Handlungsleitlinien zu entwickeln.

Laufzeit: Oktober 2008 – März 2012
Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektpartner: Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
 Ev. Krankenhaus Bielefeld, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Projektleitung : Prof. Ullrich Bauer (Universität Bielefeld)
 Prof. Martin Driessen (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)

Intervention und Evaluation

Das Angebot wird in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel implementiert und parallel zur Behandlung des betroffenen Elternteils angeboten. Je nach individuellem Unterstützungsbedarf kommen mehrere oder alle Interventionsmodule zum Tragen. Hält das entwickelte Präventionskonzept einer Wirksamkeitsüberprüfung stand, wird die Überführung in die Regelversorgung angestrebt.

